

# Fallstudie: Forschungsdatenzentrum

in Kooperation mit dem BMG und BfArM

## Hintergrund & Herausforderung

Die Vernetzung und Auswertung von Gesundheitsdaten hat insbesondere in der COVID Krise an Priorität gewonnen. Um die Forschung mit Gesundheitsdaten zum Wohle der Gesellschaft schneller voran zu bringen, werden im Forschungsdatenzentrum (FDZ) Gesundheitsdaten der gesetzlichen Krankenkassen gesammelt. Nutzungsberechtigte, u.a. Forscher:innen und Forschungseinrichtungen, können für definierte Auswertungszwecke Daten anfragen. Bedingt durch ein sehr kleines Team und eine hohe Anzahl an Forschungsanfragen hat die Bearbeitung der Anfragen sich über große Zeiträume erstreckt. Von einer Antragsstellung bis zum Erhalt der relevanten Forschungsdaten vergingen bisher oft viele Monate bis über ein Jahr. Das BMG hat mit dem BfArM Tech4Germany in das FDZ geholt, um die Nutzungsfreundlichkeit für die Forscher:innen zu verbessern.

## Zielsetzung & Vorgehen

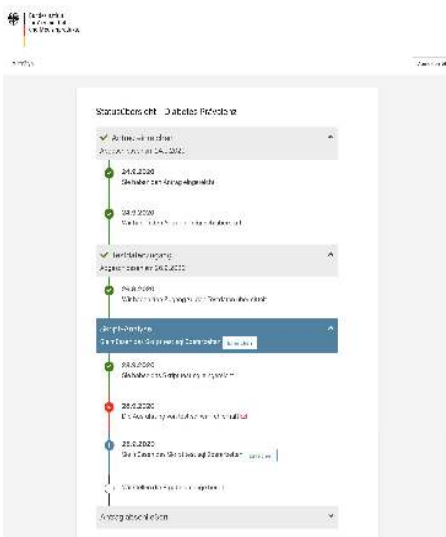
Das Ziel war, die Datennutzung für Forscher:innen zu erleichtern. Dabei sollten im Zentrum die Forscher:innen als Nutzer:innen stehen. Zunächst wurden zahlreiche Interviews mit Forscher:innen geführt, um ergebnisoffen ihre Probleme zu verstehen. Neben der Dauer des Prozesses wurde vor allem die Intransparenz des Bearbeitungsprozesses als Hindernis für eine gute Planbarkeit der Forschungsvorhaben genannt. Zudem war es herausfordernd für Forscher:innen, sich die notwendige Expertise für den Umgang mit dem komplexen Datensatz anzueignen. Mit einem verbesserten Verständnis von Problemen der Forscher:innen konnten Ideen entwickelt und wiederum iterativ mit ihnen in etlichen Tests verbessert werden. Dabei wurde interdisziplinär das Expertenwissen der Digitallotsen, also den Repräsentant:innen aus den Behörden, mit den Fähigkeiten der Fellows in Produktmanagement, Design und Coding kombiniert, um den Forscher:innen eine gute Lösung zu bieten.



## Erkenntnisse & Lösung

Zu den Bedürfnissen der Forscher:innen gehört ein hohes Maß an Planbarkeit ihrer Forschungsprojekte. Sie wollen Transparenz über den Prozess im FDZ sowie viele Informationen, um vorab schnellstmöglichst zu entscheiden ob die FDZ-Daten für ihre Forschung geeignet sind. Dafür haben wir einen dreiteiligen Prototypen entwickelt, um eine digitale Führung der Forscher:innen durch den Antragsprozess zu ermöglichen. Erstens wurde die öffentliche Landing Page mit Hilfe zahlreicher Nutzer:innentests restrukturiert, um relevante Informationen gezielt für die verschiedene Forscher:innen bereit zu stellen. Während einige durchaus viel Erfahrung mit der Forschung mit Gesundheitsdaten von Krankenkassen haben, hat die Mehrheit der Forscher:innen bisher mit weit weniger komplexen Daten gearbeitet. Um die dafür notwendige Expertise zu vermitteln, haben wir zweitens Ansätze für eine Forschungscommunity vertestet. Dort können sich Forscher:innen untereinander vernetzen und unterstützen, so dass gleichzeitig Kapazitäten im FDZ geschont werden. Drittens haben wir eine Status Page für das neue Portal entworfen, in dem der Bearbeitungsstatus einzusehen ist.

## Auszug aus den Projektergebnissen



Insbesondere die Status Page ermöglicht ein neues Maß an Transparenz für die Forschenden. Sie sehen nicht nur die Übersicht über ihren Antrag, den historischen Verlauf und Status, sondern auch die Dauer des aktuellen Prozessschrittes. Dies erhöht die Akzeptanz für Wartezeiten und somit auch die Zufriedenheit mit dem Prozess.

Insgesamt wird so der digitale Zugang zum FDZ für gezielte Forschung verbessert. Mit Hilfe dieser nutzerzentrierten Funktionen konnten wir das FDZ unterstützen, besser und digitaler gegenüber den Forscher:innen aufzutreten.

